

so grössere Anerkennung zu zollen, je schwerer es ihm geworden sein mag, selbst Hand anzulegen an die Zerstörung der Legende seines Patrons. Grössere Gelehrte haben in der gleichen Lage nicht immer dieselbe Unbefangenheit bewiesen. Indessen war doch auch Kurz schon vorgearbeitet. Der gelehrte Tillemont hatte 1698 die Floriansacten als nicht sehr alt bezeichnet und möchte die Wunder für einen späteren Zusatz halten, obwohl dies, wie er selbst hinzufügt, nicht leicht zu glauben sei¹. Er erklärte sich also gegen eine Zerstückelung dieser Acten, wie ich mich gegen eine Zerstückelung der Afraacten erklärt habe. Und diese Ansicht theilt auch ein zeitgenössischer Chorrherr von St. Florian, auf dessen Urtheil die Wissenschaft etwas zu geben gewohnt ist, Herr Mühlbacher. 'In der Gestalt', schreibt er, 'wie die Acten uns jetzt vorliegen, sind sie offenbar ein Ganzes. Es ist schon an und für sich unwahrscheinlich, dass sie mit der Aussprechung des Todesurtheils abbrechen sollten; der heldenmüthige Tod des Blutzeugen ist ja der eigentliche Zweck ihrer Erzählung. Dieser aber ist von jenen beanstandeten Abschnitten wohl nicht zu trennen. Sind die Acten ein Ganzes, dann gehören sie einer späteren Zeit an, in der die Legende schon ihre sagenbildenden Ranken um die Gestalt des verehrten Märtyrers geschlungen hatte'². Er hat es auch direct ausgesprochen, dass die Acten aufhören müssten, für das älteste Denkmal der österreichischen Kirchengeschichte zu gelten, und dass sie mit der V. Severini nicht concurrirten könnten. Den Auszug setzte er in das früheste Mittelalter, das 6., spätestens 7. Jh., die ausführlicheren Acten ins 9. Jh. Er steht also unter dem Einflusse der damals gangbaren Ansicht über das Verhältnis der beiden Texte, und ich habe bereits darauf hingewiesen, dass durch meine Untersuchung die Grundlage für seine Annahme sich verändert hat.

Das nach Form und Syntax höchst mangelhafte Latein mit wirklichen Schülerböcken, wie dem Gen. sing. officiae nostrae (S. 69, 5), wird erst aus der von mir aufgefundenen ältesten Hs. des *Passionarium majus* Sangall. saec. X. ex. besser zu erkennen sein, und ich will aus dieser Quelle vorläufig nur den schönen Acc. pl. illas fantasmas (S. 69, 25) nachtragen. Diese Sprache kann unmöglich in die römische Zeit hinaufgerückt werden, und obwohl für sprachliche Gründe zur Zeit wenig Verständnis herrscht, wird

1) A. a. O. S. 67: 'quoique cela ne soit pas aisé à croire'. 2) Mühlbacher a. a. O. S. 437.